

Thorner Presse.



Abonnementpreis

für Thorn und Vorkäde frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6^{1/2} Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorner Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Zwailbendank“ in Berlin, Haasenklein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 128.

Freitag den 3. Juni 1892.

X. Jahrg.

Die Gleichheitstheorie in der Praxis.

Auf der sozialdemokratischen Parteikonferenz für den Stadtkreis Berlin und die Provinz Brandenburg wurde auch die Herstellung von Parteiblättern in Druckereien besprochen, die eigens zu dem Zweck von den Genossen gegründet werden. Die Sozialdemokraten haben mit solchen Parteidruckereien gute und schlimme Erfahrungen gemacht; die eine bewährte sich, die andere nicht. Bemerkenswert waren folgende Ausführungen des Abgeordneten Auer, der der Leitung der Gesamtpartei angehört und in ihr keine kleine Rolle spielt. Er meinte: Wenn eine Parteidruckerei mit Einsicht und Geschick geleitet werde, dann könne sie mit jeder Privatdruckerei, in der nicht gerade die Ausbeutung der Arbeiter rücksichtslos betrieben werde, wohl konkurrieren. Allerdings käme mit dem Amte nicht auch der Verstand. Wenn jemand ein guter Schuhmacher sei, so sei er noch lange kein guter Redakteur, und man könne wohl ein guter Schneider und Maurer sein und trotzdem sich nicht zum Leiter einer Druckerei eignen. Jedes Geschäft wolle eben gelernt sein, ganz besonders aber zur Leitung einer Druckerei gehörte praktische und technische Befähigung.

Wir nannten diese Aussprüche bemerkenswert. Aber was ist da weiter dabei? Daß nicht immer mit dem Amt auch der Verstand kommt, daß eines sich nicht für alle schickt, daß jedes Geschäft erlernt sein will und daß namentlich zu leitender, beaufsichtigender Stellung eine natürliche Befähigung erforderlich ist, über die immer nur ein kleiner Bruchtheil von Personen verschiedener Berufe und von Berufsgenossen unter einander verfügt, das sind doch wirklich „olle Kamellen“. Für jeden andern vernünftigen Kopf wohl, aber nicht für die phantastischen Baumeister des Zukunftsstaats, die an der Spitze der sozialdemokratischen Partei stehen.

Nach Bebel werden bereits in der kommunistischen Gesellschaft alle Verwaltungs- und Aufsichtspersonen, in der Centralleitung, in der Gemeinde, in den Fabriken, Magazinen, Werkplätzen, gewählt. Es sind Vertrauensposten, die von jedem nur auf Zeit eingenommen werden. Aber nicht nur das, Bebel versteht sich in seinem Traume von der sozialen Gleichheit sogar dazu, anzunehmen, daß schließlich die Aufseher, Werkmeister, Verwaltungsmänner umschichtig in regelmäßigem Wechsel von allen Beteiligten und ohne Ansehen des Geschlechtes versehen werden könnten. Der Gleichheitstraum leugnet eben alle natürlichen Unterschiede, die Alter, Erfahrung, Erziehung, Bildung, Beruf, Geschlecht und vor allem die in die Wiege des Menschen gelegten Anlagen des Körpers und Geistes herab vorbringen, und er muß sie leugnen, weil sich sonst der ganze Zukunftsstaat, in dem niemand mehr herrschen und jeder regieren soll, sofort auch dem schwächsten Auge als große Seifenblase darstellen würde.

Die Praxis, die die Sozialdemokraten unter sich in ihren wirtschaftlichen und geistigen Unternehmungen erproben, widerspricht der sozialdemokratischen Theorie. Da hat schon mancher gute geschulte Schuhmacher oder Schreiner gedacht, leicht ein großer Federheld zu sein, oder ein geübter Setzer versucht, den Prinzipal einer Druckerei zu spielen, und dann kam die Auer'sche Weisheit von der richtigen Auswahl der Kräfte und von den unterschiedlichen Fähigkeiten zu spät. Was sich hier im Kleinen

abspielt, müßte sich im Zukunftsstaat im Großen abspielen. Die Sozialdemokraten wollen aber die in natürlichen Umständen begründeten sozialen Ungleichheiten nur im Kleinen wahr haben und sündigen im Großen gegen den schlichten Menschenverstand.

Politische Tageschau.

Wie aus Kopenhagen offiziös gemeldet wird, findet am 7. d. Mts. eine Begegnung des russischen Kaisers mit Kaiser Wilhelm in Kiel statt. Der Zar kehrt nach der Begegnung nach Kopenhagen zurück.

In der „Kölnischen Zeitung“ befindet sich ein Telegramm, welches einzelne Vorgänge in der Sitzung des konservativen Elferauschusses vom 27. d. Mts. mittheilt, und das mit folgenden Worten schließt: „Die gegen ihn (Herrn v. Hellendorff-Bedra) persönlich ausgefallene Entscheidung deutet eine scharfe Stellungnahme gegenüber der Haltung des Königs in der Schulfrage, da Herr von Hellendorff der hervorragendste konservative Abgeordnete gewesen ist, der den Wünschen des Königs entsprechend eine ernste Vermittelung mit den Mittelparteien in der Schulfrage angestrebt hat.“ Hierzu bemerkt die „Konf. Korr.“ Eine so willkürliche Darstellung darf nicht un widersprochen bleiben. Wir legen darum gegen diese tendenziöse Fälschung des in Rede stehenden Beschlusses Verwahrung ein und beschränken uns darauf, das nachstehende zu erklären: Die Mehrheit des Elferauschusses hat sich bei ihrer Stellungnahme gegen Herrn von Hellendorff lediglich durch sachliche Erwägungen leiten lassen. Maßgebend war ihr, in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der konservativen Fraktionen des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses, der Umstand, daß Herr von Hellendorff in seiner Eigenschaft als erster Vorsitzender des Parteivorstandes im „Konservativen Wochenblatt“, für dessen Inhalt Herr von Hellendorff ausdrücklich die Verantwortung übernommen hat, auf eine „reine Scheidung“ innerhalb der konservativen Partei hinarbeitete und sich in nicht zu billiger Weise gegen den früheren Kultusminister wandte, sich hierbei in Widerspruch mit der überwiegenden Mehrheit der konservativen Partei setzend. Wir sind überzeugt, daß die „Kölnische Zeitung“ ein solches Verhalten seitens eines nationalliberalen Parteiführers in keinem Falle verteidigen würde und erwarten, daß das nationalliberale rheinische Blatt es für die Folge unterlassen wird, die allerhöchste Person mit inneren Angelegenheiten der konservativen Partei in Verbindung zu bringen.

Zu der neuesten Erklärung des „Reichsanzeiger“ über die Löwe'schen Gewehre bemerken die „Gamb. Nachr.“: Der Kriegsminister giebt in seiner gestrigen Erklärung zu, daß „sämmliche in dem Druckhefte angeführten Sprengungen von Gewehren“ bei den Truppen vorgekommen sind. Wir halten nähere Angaben für nothwendig. Bei solchen Unglücksfällen kann keine Unsicherheit darüber vorliegen, aus welcher Fabrik die betreffenden Gewehre hervorgegangen sind; wir erachten für unerlässlich, nicht nur die Herkunft der zerplatzten Gewehre, sondern auch die Zahl der eingetretenen Unglücksfälle amtlich anzugeben, um vielleicht übertriebener Beunruhigung vorzubeugen. — Eine derartige Erklärung wäre in der That durchaus wünschenswert, ja, nothwendig; denn wenn die gesprengten Gewehre nicht aus der Löwe'schen Fabrik stammen, so muß nothwendigerweise der

Glaube erweckt werden, daß dieselben aus den königlichen Werkstätten hervorgegangen seien.

Das Turnfest in Nancy hat schon sein Vorspiel gehabt. Bekanntlich hieß es, daß während der Anwesenheit des Präsidenten Carnot in Nancy eine große Truppenrevue bei Malzéville stattfinden würde, worüber sich — nicht etwa die Deutschen, denen die Sache im höchsten Grade gleichgültig, sondern die Franzosen selbst ungeheuer aufregten. Sie trompeteten umher, daß man in Deutschland über die beabsichtigte Truppenrevue empört sei und Einspruch dagegen erheben wolle, daß aber für Frankreich ein Nachgeben ungeheure Schande bedeute, und was dergleichen Unfinn mehr war. Nun stellt sich jetzt heraus, daß eine solche Truppenrevue überhaupt nicht angelegt gewesen ist, sondern nur das Lokalkomitee in Nancy eine solche gewünscht habe. Unsere Nachbarn jenseits der Vogesen haben sich hiermit mal wieder gründlich lächerlich gemacht; selbst sind sie allerdings weit davon entfernt, dies zu glauben und zumal die chauvinistischen Blätter bleiben bei ihrer Behauptung, daß Frankreich nur aus Furcht vor Deutschland nachgegeben habe. Na, uns kanns egal sein.

In der französischen Deputirtenkammer kamen vorgestern die jüngsten Vorgänge in Uganda zur Sprache. Der Minister des Auswärtigen erwiderte auf eine bezügliche Anfrage, die englische Regierung habe erklärt, sie werde zunächst den amtlichen Bericht ihrer Agenten abwarten. Die französische Regierung habe die englische Regierung wissen lassen, daß sie letztere für das Verfahren der englischen Gesellschaft verantwortlich machen würde. Erst wenn eine Antwort von England eingetroffen sein werde, könne Frankreich sehen, welche Haltung es in der Sache einzunehmen habe.

Die vor einiger Zeit gemeldeten günstigen russischen Saatenstandsberichte haben sich erfreulicher Weise bis jetzt erhalten, so daß begründete Aussicht für Aufhebung der Getreideausfuhrverbote vorhanden ist. Nach einer Meldung aus Warschau wird denn auch noch diese Woche die Getreidekommission unter dem Vorsitz des Geheimen Staatsraths Sabaja in Petersburg zusammentreten, um über die Aufhebung des Ausfuhrverbots von Weizen, Hafer und Gerste aus dem ganzen Reiche endgültig zu beschließen.

Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

18. Sitzung vom 1. Juni 1892.

Die vom Abgeordnetenhause eingegangene Vorlage betr. das Dienst-einkommen der Lehrer an den nichtstaatlichen höheren Lehranstalten wird einer besonderen Kommission zur Vorberatung überwiesen. — Den Städten Wiesbaden, Duisburg, Bielefeld und Biegnitz ist durch Allerhöchste Ordre vom 22. v. M. das Recht beigelegt, einen Vertreter zum Herrenhause zu präferieren. Für Wiesbaden ist Dr. v. Jbell, für Bielefeld Herr Bunnemann präsentirt. — Das Haus tritt in die Beratung der Landgemeindeordnung für Schleswig-Holstein ein. Die Kommission empfiehlt unveränderte Annahme nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses. — Graf Klintowström erklärt sich gegen die Vorlage, man hätte die Erfolge der Landgemeindeordnung in den alten Provinzen abwarten sollen. Leider stimmten viele für die Vorlage, weil sie nicht von derselben betroffen würden. Man solle aber doch denken: „Was du nicht willst, das man dir thue etc.“ — Herr Oberbürgermeister Giese-Altona erklärt sich für die Vorlage und beantragt ein bloßes Annahme, ebenso spricht Graf Brodors-Ablesfeldt, Herr Strudmann-Gildesheim und Herr v. Malgahn. Gegen die Vorlage sprechen von Schoening und v. Mantuffel-Krossen. — Herr Oberbürgermeister

„Ja, gnädige Frau! Ich erinnere mich noch sehr gut, wie traurig Mama und ich waren, als wir abreisten. Papa war schon voraus, um in Scheveningen Quartier zu bestellen; dort gestiel es aber den Eltern nicht, wir gingen nach Brighton, und dann sind wir jahrelang umher gereist und nicht einmal nach Gifra gekommen.“

Sie erging sich schweigend in Erinnerungen. Dann aber wurde sie wieder durch die Vorstellung abgelenkt.

Nachher sagte Togenbach: „Es würde mich sehr interessieren, Baronesse, von Ihnen zu hören, wie die Einrichtung des Schlosses war? Es ist immer möglich, daß ich es später länger bewohne.“

Sie bemerkte seinen Blick nicht und dachte nicht daran, auf den Ton acht zu geben, in dem er sprach. „Ich glaube es war sehr schön. Mama's Zimmer besonders gefielen mir. Ich durfte, wenn ich wild und unordentlich aus dem Garten herein kam, nicht hinein, denn dort war alles so hell und rosenfarbig, so feenhaft!“

„Und haben Sie sich je wieder dahin gesehnt, aus Ihrem anregenden und genussreichen Reiseleben fort?“ fragte Togenbach.

„D, wohl; aber ich durfte nie davon reden, denn Mama konnte den Verlust nicht verschmerzen!“

„Da werde ich mir im Unrecht gegen Sie vorkommen, wenn ich es kaufe!“ sagte der Baron.

„Ich wünsche Ihnen vom Herzen Glück zu der Erwerbung, Herr Baron!“

„Es wird meines schönsten Reizes ermangeln, Baronesse Maria, wenn ich allein dort leben soll,“ sagte er leise und gepreßt.

Sie erschrad sehr. Weniger die Worte, wie der begleitende Blick und sein Ton sagten ihr, was er wünschte und hoffte. Daran hatte sie nie gedacht. Weil aber ihr eigenes Herz nichts dabei empfand, so vergaß sie den Eindruck schnell wieder, denn noch als Togenbach sprach, begann der fünfte Akt.

Eine gute Partie.

Roman von L. Haidheim.

(Nachdruck verboten.)

(13. Fortsetzung.)

„Wo ich den Beweis vor Augen habe, darf ich doch nicht zweifeln, Komtesse,“ erwiderte er mit einer Verbeugung.

Sie nahm als Kompliment, was er sagte und pries dann die Tugenden ihrer Eltern, wie nur eine begeisterte Tochter es vermag.

Unterdes sah Maria neben Frau von Lautenberg, welche am Morgen, hilfebereit, wie immer, zu Gräfin Paula gesagt hatte: „Geben sie mir Marie mit, dann ist sie für den Abend versorgt, und das Theater liebt sie ja leidenschaftlich.“

Maria nahm freudig den ihr gemachten Vorschlag an. Eine berühmte Tragödin gab die Brunhild Geibels; sie wünschte schon lange, dieselbe zu sehen.

So fuhr sie also, ehe Helo heimkehrte, mit Baronin Lautenberg zu dieser, und die alte Intrigantinnen war so liebenswürdig gegen Maria, plauderte heute so fesselnd von dieser großen Gesellschaft, welcher Maria noch fern stand, daß diese erst im Theater zu einem flüchtigen Nachdenken und einer noch flüchtigeren Kritik des Gehörten kam.

Dann trat die große Künstlerin auf und Maria war ganz und gar von dem Spiel in Anspruch genommen.

Sie sah nicht, wie von fern Baron von Togenbach ihre Begleiterin begrüßte, wie diese ihm mit dem Fächer huldvoll, aber verhöhlen winkte, und als im Zwischenakt dann die bekannten Herren die Baronin zu begrüßen kamen, da war es Togenbach, dem die Auszeichnung zu Theil wurde, neben Maria zu sitzen. Er theilte ihre Begeisterung für die Heroine und hatte ihr nie so gut gefallen wie heute, denn zum ersten Male gab er sich in natürlicher Lebhaftigkeit, ganz offen und ohne Reserve. Der Baron schien so in seine Unterhaltung mit Maria vertieft, daß ihn die Bühne nicht interessirte und er nur Augen für Maria hatte, die reizend ausah in ihrem schlichten

cremefarbenen Seidenkleide, was zu ihrem Teint so vortrefflich paßte. Was ging ihn heute die Tragödin an? Er sah Maria schon als sein trautes Weib und nahm sich vor, sehr gut gegen sie zu sein. Er gelobte sich, sein heftiges Temperament energischer zu zügeln und seine Launenhaftigkeit zu beherrschen, denn er kannte seine Fehler genau; seine Mutter hatte ihm einst erzählt, daß ihr eine alte Verwandte berichtet, die Frauen hätten nie anders von den Frauen der Togenbach gesprochen als: Die arme Baronin! Die arme Baronesse! Sets hatte man dieselben beklagt, denn die Männer waren allezeit ein wildes, rücksichtsloses Geschlecht, und mehrere von ihnen Abel genug berufen gewesen als projektsüchtige Nachbarn oder als gefährdete, gewalthätige Menschen.

Ihm wurde heute seltsam weich zu Muth. Sein Weib, — dieses schöne junge Mädchen da vor ihm sollte kein Mensch mit Recht die „arme“ Baronin Togenbach nennen.

Dann kam der Zwischenakt.

„Sie müssen mir in einer Geschäftssache Glück wünschen, Baronesse Maria, wenn Sie so gütig gegen mich sein wollen!“ sagte er zu ihr.

„Zu einer Geschäftsangelegenheit? Und welcher?“ fragte sie.

„Man hat mir seitens des Fiskus keine Schwierigkeiten gemacht, die Christiner Waldungen zu erwerben. Sie arrondiren mir meine Herrschaft Bredelow, es war längst mein Wunsch sie anzukaufen, aber der Minister zeigte sich meinem Gesuch nicht günstig. Jetzt ist sein Nachfolger anderer Ansicht.“

„Und das Schloßchen auch?“ fragte Maria.

„Auch das, es liegt ja mitten in dem zu verkaufenden Gebiet! Ursprünglich war es ein Jagdschloß, — ich werde es restauriren lassen.“

„Da bin ich geboren, ich habe dort meine Kindheit verlebt, erst mit elf Jahren verließ ich es!“ rief sie erregt.

„Damals hatte ihr Papa den Prozeß verloren, nicht wahr, Liebe?“ tönte die blecherne Stimme der Baronin Lautenberg dazwischen.

Weigert-Essen beantragt eine wiederholte Schlußberatung, welchem Antrag sich Herr Oberbürgermeister Bendor-Breslau anschließt. — Das Haus stimmt in namentlicher Abstimmung mit 37 gegen 22 Stimmen für eine bloße Annahme, beschließt jedoch wiederholte Schlußberatung nach den Ferien. — Es folgt Verathung des Nachtragsetzes (Wasser-Verordnung Schlesien); die Vorlage wird an die Budgetkommission verwiesen. — Nächste Sitzung unbestimmt. Schluß 3³/₄ Uhr.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Juni 1892.

Bei dem gestrigen Galaband in Potsdam brachte der Kaiser in längerer Rede das Hoch auf die Königin-Regentin und die Königin Wilhelmine der Niederlande aus, worauf das Orchester die niederländische Volkshymne anstimmte. Die Königin-Regentin dankte dem Kaiser in herzlichen Worten für den Empfang und trank auf das Wohlsein des deutschen Kaiserpaars. Nach der Tafel fand vor dem neuen Palais großer Zapfenstreich statt, bei dem circa 600 Musiker der Garde zusammenwirkten. Heute fand die Parade über die Potsdamer Garnison statt, der auch die jugendliche Königin Wilhelmine beizuwohnte. Dieselbe klatschte vergnügt in die Hände, als Kronprinz Wilhelm, der als schließender Offizier hinter den ersten Zug des 1. Garderegiments eingetreten war, mit strammen Schritten vorbeizog. Der Kaiser führte seinen Gästen persönlich das Regiment der Garde du Corps vor. An die Parade schloß sich eine große Parade-tafel, zu der 340 Einladungen ergangen waren.

Se. Majestät der Kaiser begibt sich am Freitag nach Ober-Slogau, um der Vermählung des Fürsten Radolin mit der Gräfin von Oppersdorf beizuwohnen.

Die Königinnen der Niederlande verlassen morgen Vormittag 10 Uhr Potsdam wieder und begeben sich zum Besuch der Königin von Schweden nach Honsel. Die Herzogin von Edinburgh bleibt noch einige Tage in Potsdam.

Prinz Albert von Schleswig-Holstein-Blüchtersburg, der den Kaiser bei den Festlichkeiten zur goldenen Hochzeit des dänischen Königspaars vertrat, ist gestern wieder hier eingetroffen. Derselbe wirkte bei der heutigen Parade in Potsdam mit.

Der Prinz von Wales wird, von Kopenhagen kommend, der Kaiserin Friedrich in Homburg einen Besuch abstatten.

Fürst zu Hohenlohe-Langenburg hat, dem „Hambg. Korresp.“ zufolge neuerdings in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Syndikats für die südwestafrikanische Siedelung an den Reichskanzler Grafen von Caprivi die Bitte um Abtretung der Gebiete von Hoachanas und Sobabis zum Zwecke der Befestigung gerichtet; die diesbezüglichen Unterhandlungen schweben z. B. noch zwischen dem Fürsten und dem Auswärtigen Amt. Die für Hoachanas und Sobabis in Aussicht genommene Zahl der Ansiedler ist dieselbe, wie diejenige für Klein-Windhoek, nämlich je 40 bis 45 Familien.

Die schon vor Wochen von der „Kreuz-Ztg.“ gebrachte Nachricht, daß der deutsche Botschafter am russischen Hofe, General v. Schweinitz, demnächst von seinem Posten zurücktreten und überhaupt aus der diplomatischen Laufbahn scheiden werde, wird jetzt in einer, der „Polit. Korresp.“ aus Petersburg zu-gehenden Meldung bestätigt.

Als Kandidaten für den Posten des Oberbürgermeisters von Berlin werden ferner der Reichstagsabgeordnete Rechtsanwalt Mundel und Eugen Richter genannt.

In dem Beileidschreiben, welches Graf Ballestrem im Namen der Zentrumsfraction des Reichstags an den Föhren von Manteuffel als Vorsitzenden der deutsch-konservativen Reichstagsfraction aus Anlaß des Todes des Herrn v. Kleist-Negow gerichtet hat, heißt es: „Die Bestrebungen des ehlen Verewigten in Bezug auf eine wahrhaft christliche Gestaltung der Verhältnisse in Reich und Staat, besonders auf dem Gebiete der Schule und Sozialpolitik, trafen zumeist mit den Zielen, welche die Centrumsfraction verfolgt, zusammen und es war uns stets eine hohe Ehre und Freude, mit dem jugendfrischen, herrlichen Greise, Schulter an Schulter, für diese erhabenen Ziele eintreten zu dürfen.“

Das Mitglied des Herrenhauses, Herr Graf v. Hohenlohe, ist aus der konservativen Fraktion des Herrenhauses ausgetreten.

Der frühere Abgeordnete und Landrath a. D. von Dieck-Daber, der vor Jahren wegen seines Konfliktes mit dem Fürsten Bismarck in seiner Eigenschaft als Landwehrregimentschef mit schlechtem Abschiede entlassen worden war, hat, wie unlängst

Maria weinte; das Spiel ergriß sie auf das Tiefste. Wäre sie die ausgemachteste Komete gewesen, sie hätte nichts erlösen können, ihren Verehrer noch mehr zu entflammen.

Es schien sich ganz von selbst zu verstehen, daß Baron Tokobach bei den Damen blieb, als das Theater beendet war. Er hing ihnen den Mantel um, und plötzlich stand Lornow neben den Dreien.

Die Augen der alten Dame funkelten vergnügt; jetzt gewann die Geschichte einen noch höheren Reiz. Sie nahm Lornows Begrüßung sehr gnädig auf.

„Wie kommen Sie denn hierher? Das Stück ist ja aus, trinken Sie lieber beide Thee bei mir, hernach lasse ich die Baronesse nach Haus fahren.“

Lornow und Tokobach hatten beide gesehen, wie Maria plötzlich erröthete, als der erstere neben ihnen stand. Lornow jubelte und sein Rival wüthete, denn wo man ihm in stiller Rücksichtnahme seinen Weg von keiner Seite kreuzte, da kam dieser Mensch, dieser Lornow und drängte sich auch hier in Maria's Nähe.

Gleichzeitig hatten sie sich mit dankbarem Nicken verbeugt; das Coupé der Baronin bot den Herren keinen Platz, sie nahmen eine Droschke und hoben plaudernd und eilig eine Zigarre rauchend hinter den Damen her.

Tokobachs Hochmuth lehnte sich auf gegen die eifersüchtige Regung auf Lornow, der ja überhaupt nicht daran denken konnte, ein armes Mädchen zu heirathen.

Lornow erkannte Tokobachs Berechtigung an, als Maria's Bewerber aufzutreten. Und dennoch hätte er in diesem Augenblick am liebsten mit dem Baron auf Tod und Leben ringen mögen um das geliebte Mädchen. Was gab Tokobach ein näheres Recht? Sein Reichthum. D., es war schmachlich! Aber konnte es anders sein? Was hatte er, der mit seiner Zukunft ganz von seinem Onkel abhing, Maria zu bieten? Alles das sagte er sich. Aber jeder Blick auf Tokobach regte seinen eifersüchtigen Trotz auf.

(Fortsetzung folgt).

bekannt wurde, vor kurzem durch den Kaiser nachträglich den ehrenvollen Abschied erhalten. Jetzt ist ihm, wie aus den amtlichen Nachrichten des „Militär-Wochenbl.“ ersichtlich, auch das Recht verliehen worden, die Uniform des früheren 3. Landwehr- Dragonerregiments tragen zu dürfen.

In München ist heute die sechste große internationale Kunstausstellung durch den Prinz-Regenten Luitpold eröffnet worden.

Eine dieser Tage in Berlin abgehaltene Versammlung der ostpreussischen konservativen Mitglieder des Reichstages, des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses beschloß, eine Petition an den Reichskanzler um baldige Beseitigung des Identitäts-nachweises zu richten.

Bei der Börsen-Enquetekommission laufen infolge der im „Reichsanzeiger“ veröffentlichten Bemerkung, wonach Zuschriften von im Börsenverkehr geschädigten Personen entgegen genommen werden, dergleichen Schreiben sehr zahlreich ein.

Die meisten Zeitungen sind geschriebe, daß eine allgemeine Betheiligung der Industrie an einer etwaigen Berliner Welt-ausstellung kaum zu erwarten sein dürfte.

Einer nach Wilhelmshafen gelangten offiziellen Nachrichten zufolge, wird die gesammte Manöverschiffe am 15. künftigen Monats dort eintreffen und einige Zeit in der Jade und Nordsee manövrieren.

Es sind gegenwärtig zwei Reichstagswahlkreise erledigt. Es sind die Wahlkreise Herford-Halle und Sagan-Sprottau, der erste bisher durch Kleist-Negow, der zweite durch Jordanbeck vertreten.

Sicherem Vernehmen nach hat das königliche Konfistorium am 27. Mai die Pensionirung des Pastors Witte an Golgatha, bekannt durch seine Streitschriften, auf Grund ärztlicher Gutachten verfügt.

Der Stadtverordneten Vorsteher Ströck hat aus Anlaß der ablehnenden Haltung der katholischen Kirchenorgane bei dem Begräbniß Jordanbecks seinen Austritt aus der katholischen Kirche erklärt.

Die „Nationalliberale Korrespondenz“ schreibt: „Bei der bevorstehenden Vermögenssteuer auf Kapital und Grundbesitz sei $\frac{1}{2}$ vom Tausend des Kapitals in Aussicht genommen.“

In Sanftbar ist, laut dem „V. L.“, am Montag Major von Wissmann, begleitet von Dr. Bumiller, eingetroffen.

Oskar Worchert ist in Dar-es-Salaam angekommen. Gegenüber den Behauptungen der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft, daß sie den Nachrichten über die Zerstörung der katholischen Missionen in Uganda keinen Glauben schenke, erklärt die „Kölnische Volkszeitung“, sie sei in der Lage festzustellen, daß noch sechs Missionare im englischen Fort gefangen gehalten werden. Einer derselben, Pater Guillemain, bittet durch ein mit Bleistift geschriebenes Billet vom 31. Januar den Bischof Hirsh um Befreiung aus den Händen der Engländer. Das Billet liegt der „Köln. Volksztg.“ vor.

Zum Kurator der schwarzen Arbeiter in Kamerun ist, wie das „Deutsche Kolonialblatt“ meldet, ein besonderer Beamter bestellt, welchem obliegt, Beschwerden über ungerechte Behandlung entgegenzunehmen, dieselben zu untersuchen und der Regierung mitzutheilen.

Mag. 1. Juni. Der Statthalter ist auf seiner Reise durch Lothringen in Forbach eingetroffen. Er wurde von der Bevölkerung lebhaft begrüßt, die Stadt ist festlich mit deutschen Farben geschmückt.

Ausland.

Budapest, 1. Juni. Kaiser Franz Josef wird Ende dieser Woche hier erwartet. Die in großem Umfange anlässlich des 25. Jahrestages der Krönung geplanten Festlichkeiten werden am 2. Pfingsttage stattfinden. Der Fremdenzug ist bereits jetzt schon ein ganz bedeutender.

Rom, 1. Juni. Crispi tritt für Bewilligung von vier Budgetziffern ein, welche Rubini, Luzatti und Ferrari nebst ihren Anhängern acceptiren, damit die Majorität für einen Kompromiß gesichert sei.

Rom, 1. Juni. Heute fahren dreihundert Vereine nach Caprera zum morgigen Gedekfeste des Todes Garibaldi's. Die Irredentisten werden durch eine besondere Vertretung einen Vorbertrag übersenden.

Paris, 1. Juni. Der König von Schweden, welcher heute hier eintritt, wird am Freitag dem Präsidenten Carnot im Elysée einen Besuch abstellen und voraussichtlich am Sonnabend bei demselben das Frühstück einnehmen. Sonnabend gebenkt der König Paris wieder zu verlassen.

Paris, 1. Juni. Es heißt, General Brugere werde seine Stellung beim Präsidenten Carnot aufgeben. Man betrachtet das als eine Konzession Carnots an die Radikalen.

Warschau, 1. Juni. Zwischen Schmugglern und der russischen Grenzwahe kam es in der Nacht bei Szczyzin zu einem blutigen Zusammenstoß. — Von den in Lodz verhafteten Arbeitern wurden 45 zur Verschickung nach Sibirien verurtheilt. — Neuerdings wurden 30 preussische und 25 österreichische Staatsbürger ausgewiesen. Eine Frist zur Abwicklung der Geschäfte ist denselben nicht bewilligt worden.

Petersburg, 1. Juni. Der mit dem Baron Hirsch, bezüglich der Auswanderung der Juden, abgeschlossene Vertrag ist nunmehr vom Ministerrath ratifizirt worden. Die Unterschrift des Kaisers steht unmittelbar bevor.

Provinzialnachrichten.

Culm, 1. Juni. (Wassersnot). Gestern herrschte hier eine Wassersnot, wie sie schlimmer kaum gedacht werden konnte. Frühlingsmorgens war das Hauptrohr der Wasserleitung, durch welches alles Wasser von der Pumpstation her nach dem Wasserturm auf dem Markte getrieben wird, geplagt. Die wenigen Brunnen auf Privatböden der Stadt wurden von den Bewohnern nur wenig Ausgewählten geöffnet und die große Menge mußte von der Niedrigung oder von der Föhre her das Wasser den steilen Berg heraufschaffen. In dem dreizölligen Hauptleitungsrohr fand sich ein Loch von der Größe eines Thalerstücks, welches durch Verrosten des in Jahre 1837 gelegten Rohres entstanden war. Das Eisen war an dieser Stelle so sehr vom Rost zerfressen, daß sich darin Einschnitte mit einem Messer leicht machen ließen. Nachdem die Bruchstelle vorläufig geschlossen und die Nacht hindurch Wasser herausgepumpt war, gab es heute Morgen wieder frisches Wasser. Die Begung eines neuen Hauptrohres ist dringend erforderlich.

Kautenburg, 30. Mai. (Von der Volksbank, Tollwuth). Die gestern abgehaltene Generalversammlung der in Liquidation stehenden hiesigen Volksbank (eingetragene Genossenschaft mit solidarischer Haftpflicht) hat beschlossen, den Konkurs anzumelden. Man hofft, so am sichersten und besten und ohne Schädigung einzelner Mitglieder das Ziel zu erreichen, das etwa 7000 Mk. betragende Defizit aus der Welt zu schaffen. — In Czarny Brinsk hat in vergangener Woche ein drei Monate altes Fohlen

unter den Zeichen der Tollwuth verschiedene Menschen und Pferde gebissen. Als das Thier übermüdet und in einen Stall gesperrt war, fing es an, sich selbst zu zerfleischen. Es blieb schließlich nichts weiter übrig, als das Fohlen zu tödten. Die von dem müthenden Thiere verletzten Leute haben sich in ärztliche Behandlung gegeben. Man nimmt an, daß das Fohlen vor einiger Zeit von einem tollen Hund gebissen worden sei, doch ist noch nichts Bestimmtes festgestell.

(Kronenke, 1. Juni. (Petition. Konferenz). Wie schon früher berichtet wurde, beabsichtigt die hiesige katholische Gemeinde, bei der künftigen Regierung die Besetzung der durch den Abgang des evangelischen Lehrers Wegner erledigten Lehrstelle mit einem katholischen Lehrer nachzufuchen. Demzufolge sind heute für vorgedachten Zweck per Currende bei den katholischen Gemeindegliedern Unterschriften gesammelt worden. — In der heutigen Monatskonferenz hielt Herr Lehrer Schneider mit der ersten Knabenklasse eine Lektion, welcher eine Besprechung über Vaterlandsliebe zu Grunde lag.

St. Krone, 1. Juni. (Unglücksfall). Am Montage verunglückte der Dachdecker Julius Könpieser und hier. Derselbe arbeitete auf einem dem Gutsbesitzer Hermann Schulz hier, Abbau, gehörigen Gebäude, fiel von der von der Erde zum Dache führenden Leiter herunter und brach sich das rechte Schulterblatt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Die Veranlassung zu diesem Unfall soll ein vor der Leiter stehendes Gespinn gewesen sein. Das Pferd scheute, als Könpieser von der Leiter stieg, und soll letztere umgerissen haben.

Danzig, 1. Juni. (Jubiläum). Der älteste Beamte des Magistrats, der Depoital-Kassenrentant Otto, wird morgen sein 50jähriges Dienstjubiläum feiern.

Elbing, 31. Mai. (Vermächtniß). Wie die „Elb. Ztg.“ hört, hat der am Sonntag verstorbenen Herr Kaufmann Silber sein etwa 15 bis 20 000 Mk. betragendes Vermögen der Kommune Elbing zur Verschönerung der Stadt vermacht. Mehreren Verwandten legte der Verstorbene Legate aus.

Königsberg, 31. Mai. (Ueber einen heiteren Lotteriegewinn), der noch ein Nachspiel von dem Gerichte haben dürfte, wird der „Kön. Allg. Ztg.“ aus dem benachbarten Dorfe N. berichtet: Ein dortiger Schuhmacher spielte seit kurzer Zeit in der Staatslotterie einen Antheil der Nr. 121 629. Kürzlich erlosten nun ein Freund bei ihm mit der frohen Botschaft, daß die Nummer 3000 Mk. gewonnen habe und daß jetzt kein Wunsch, die „verhassten Leisten“ an den Nagel zu hängen und — Kaufmann zu werden, erfüllt sei. Hierbei zeigte er ihm die zusammengefaltete Gewinnliste vor, und in der That war hier die betreffende Nummer mit 5000 Mk. aufgeführt. Ohne die Nummer oder die Gewinnliste näher zu prüfen, oder sich nähere Gewißheit voreerst beim Kollektor zu verschaffen, führte er sofort mit seiner Frau die gewagtesten „Balletsprünge“ auf, öffnete dann das Fenster, warf Leisten, Ahle, Prieme und Spannriemen weit auf den Hof hinaus und ließ sofort ein „Freudenmah!“ herrichten, zu dem er schnell noch einige Freunde einlad und das ihm über 20 Mk. gekostet haben soll. Als er nun am anderen Tage nach dem Lotteriegewinn hierher kam, mußte der Kollektor nichts davon und als unser Schuhmacher ihm mit sehr gewichtigem Miene die Gewinnliste vorzeigte, stellte es sich heraus, daß eine solche aus dem Jahre — 1888 war, wo das Los allerdings mit 5000 Mk. herausgekommen war, der Glückliche war damals aber nicht der Schuhmacher, sondern es waren mehrere andere Personen gewesen. Dem so schmachlich Angeführten war der ihm von seinem Bußenfreunde gespielte Streich endlich klar, er ging still nach Hause, tröstete sein jammerndes Weib, trug Leisten, Ahle, Prieme und Spannriemen wieder gebrochenen Herzens herbei und hämmert jetzt wieder das jämhe Söhlleder weiter. Gegen seinen Freund soll er bereits Anzeige erstattet haben, da sich dieser weigert, die Kosten des „Freudenmahles“ zu ersetzen, um so mehr, als der Schuhmacher daselbe aus eigenem Antriebe gegeben hat.

Lyß, 31. Mai. (Ertrunken. Kommunalfuerzufschlag). Gestern Vormittag fiel beim Spielen ein 5-jähriger Knabe in den See und ertrank. — In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, den Prozentfuß der Einkommensteuer auf 450 zu belassen, obgleich der Regierungspräsident die Festsetzung dieses in dieser Höhe abgelehnt hat. — In der Sitzung zwischen dem Knaben und dem Pferd). Bei dem Grundbesitzer Dumkat zu Wollgauen lebte eine bösarige Kuh mit einem neben ihr stehenden Pferde in stetem Unfrieden, so daß beide Thiere stets fest angekettert gehalten wurden. In vorvoriger Nacht ist die Kuh jedoch von böswilligen Händen losgelassen und scheint ein wüthender Kampf zwischen den Thieren stattgefunden zu haben, denn der am Morgen den Stall betretende Besitzer fand die Kuh vielfach von den Hufschlägen des Pferdes verwundet, das letztere aber vollständig von den Hörnern zerfleischt, so daß es auf der Stelle getödtet werden mußte. Der Schaden beträgt an 500 Mark.

Posen, 31. Mai. (Typhus). Unter den Mannschaften des in Onesen garnisonirenden pomm. Inf.-Reg. Nr. 49 ist der Typhus ausgebrochen. Das Kasernengebäude wurde geräumt und die Mannschaften in den umliegenden ländlichen Ortschaften untergebracht. Schlechtes Trinkwasser soll die Ursache der Krankheit sein.

Wreschen, 30. Mai. (Steuerreklamation). Von den 422 Steuerpflichtigen, welche ein Einkommen von jährlich unter 3000 Mk. und den 75 Renten, welche eine Einnahme von über 3000 Mark jährlich besitzen, haben 120 Personen wegen angeblich zur hoher Einschätzung reklamiert.

Köselin, 30. Mai. (Streik). Die hiesigen Maurer haben beschlossen, mit dem heutigen Tage in einen Generalstreik einzutreten, da die Meister statt der bisher gezahlten 33 Pfennig pro Stunde nur noch einen Stundenlohn von 30 Pfennig bewilligen wollen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 2. Juni 1892.

(Der Herr Oberpräsident v. Götler) und Gemahlin, welche seit gestern Mittag hier anwesend waren, haben sich heute mit dem Vormittagszuge zum Besuche der landwirthschaftlichen Gruppenschau nach Culmsee begeben.

Herr Regierungspräsident v. Horn in Marienwerder hat gestern einen sechswochentlichen Sommerurlaub angetreten.

(Kreis Schulinspektoren). In Westpreußen sind 55 Kreis Schulinspektoren mit der Schulaufsicht betraut. Von denselben kommen 23 auf den Regierungsbezirk Danzig, 30 auf den Regierungsbezirk Marienwerder. Im Danziger Bezirk wirken 12 ständige Schulinspektoren und 11 Schulinspektoren im Nebenamt. Im Marienwerderer Regierungsbezirk dagegen sind sämtliche Kreis Schulinspektoren ständige.

(Umtausch von Zinterim'scheine n). Bis zum 30. Juni cr. werden bei der hiesigen Reichsbankstelle die Zinterim'scheine der 3 pCt. Reichsanleihe und der 3 pCt. preuß. Konföls von 1892 gegen definitive Stücke kostenlos umgetauscht.

(Eine Zusammenkunft der polnischen Sänger Westpreußen) wird am 10. Juni d. J. gleichzeitig mit der Versammlung der Abgeordneten polnischer Gewerbevereine in Culm stattfinden. Es haben ihre Betheiligung bereits zugesagt die polnischen Gesangsvereine zu Graudenz, Culm, Schweb, Briesen, Stuhm und Szecjow-drowo.

(Haustkollekte). Dem Vorstande des Danziger Hauptvereins der evangelischen Gustav Adolf-Stiftung ist seitens des Herrn Oberpräsidenten die Genehmigung erteilt worden, auch in diesem Jahre, und zwar in den Monaten September und Oktober zur Förderung der Interessen der genannten Stiftung bei den evangelischen Bewohnern der Provinz Westpreußen eine Haustkollekte einzusammeln.

(Fischereikarte). Auf Anregung des Herrn Oberpräsidenten Staatsministers Dr. von Götler ist die Ausarbeitung einer Fischereikarte der Provinz Westpreußen beschlossen und begonnen. Die Karte soll im Maßstabe 1 : 200 000 gezeichnet werden und die Gewässer, ihre Ausdehnung, ihre Gefälle und ihre Tiefen, die Vertheilung der Fischfauna sowie die der kartographischen Darstellung zugänglichen Verhältnisse des Fischfanges und der Fischzucht enthalten.

(In die preussischen Ansiedlungsbezirke) beabsichtigt die badische Regierung eine Kommission zu entsenden, um zu

prüfen, ob die dortigen Verhältnisse es rathsam erscheinen lassen, einen Theil der badischen Auswanderer dahin zu lenken. Die großherzogliche Regierung ist zu einer solchen Entscheidung gelangt, weil sie von einer Anzahl Auswandererluster um Auskunft und Rathhertheilung hinsichtlich der in den preussischen Ansiedlungsbezirken herrschenden Zustände und Erwerbsmöglichkeiten durchgegangen worden ist.

(Estrafung) wegen Verletzung des Amtsgeheimnisses inbetreff der Einkommensteueranlage. Dem Festgutsbesitzer und Stellmachermeister Hermann Lachmann in Kuzendorf, Kreis Münsterberg, ist nach dem „Pos. Tagebl.“ vom Gericht eine Strafe von 100 Mk. auferlegt worden, weil er die Kenntnis, die er als Mitglied der Steuer-Voranschlagskommission von den Vermögensverhältnissen eines Gutsbesitzers erlangt hatte, benutzte, um über dieselbe einer Gläubigerin Mittheilungen zu machen.

(Die Hitze). Man muß weit zurückgehen, um ähnliche Temperaturen wie die der letzten Tage zu finden. Im Mai hat jedenfalls noch niemals seit Anstellung genauer Beobachtungen (1848) die Temperatur solche Höhen erreicht, wie am 27. und 28. Das höchste Maximum des Mai wurde bisher am 19. Mai 1888 mit 32,4 Gr. beobachtet, also 3,1 Gr. weniger, als am 28. d. J. Aber auch die wärmsten Tage im Hochsommer bringen nur selten eine so hohe Temperatur. Wir hatten in den letzten 45 Jahren nur zweimal eine höhere Temperatur als am 28. Mai d. J., nämlich am 20. Juli 1865 mit 37,0 Gr. und am 5. August 1857 mit 36,1 Gr. Es sind also fast 27 Jahre verlossen, seit das Thermometer einen so hohen Stand erreichte, wie am 28. Mai d. J. Annähernd so warm waren noch der 27. Juli 1869 mit 35,0 und der 4. Juli 1883 mit 35,0 Grad.

(Ein arger Feind der Fische) in der Laichzeit ist die Ente. Nur wenige Thiere sind zu Angriffen auf den Fischlaich so gut ausgerüstet wie sie, deren Schnabel beiderseits blätterartige, in die untere Rinne eingreifende Hornzähne besitzt. Dieser ist ferner mit einer sehr taftfähigen Haut besetzt; auch die Zunge besitzt trotz der hornartigen Ränder ein sehr feines Gefühl. Wie mit einem Sieb vermag die Ente mittels dieses Apparats selbst die kleinsten Nahrungstoffe von ungenießbaren Weimeingeln zu trennen. Wie jeder Beobachter leicht sehen kann, geschieht dies mit einer großen Schnelligkeit, so daß eine einzige Ente an einem Tage schon große Mengen von Laich und junger Fischbrut, die von vielen Feinden vertheiligt preisgegeben ist, verschlingen kann. Wo eine geübliche Fischzucht betrieben werden soll, dürfen deshalb keine Hausenten gehalten werden.

(Freunde im Thierreich). Die Eidechse ist ein gefräßiges Raubthier und äußerst nützlich, da sie nur von Kerb- und Weichthieren, den Larven, Kräupen, Fliegen, Käfern, Würmern und Schnecken lebt und eine große Menge dieser so schädlichen Insekten vertilgt. Die Eidechse verdient ebenso geschont zu werden wie die Kröte, welche anerkannt die größte Feindin des lästigen Ungeziefers ist und in England von den Gärtnern mit aller Sorgfalt gepflegt wird. Auch gleichen Schutz der Fledermaus, der Blindleiche, dem Igel, dem Maulwurf. Besonders lehter, der durch das Aufwerfen von Hügeln manchmal lästig wird und außerdem in dem unbegründeten Verdachte steht, ein Pflanzenfresser zu sein, kann nicht genug in Schutz genommen werden. Sie alle sind unsere Wohlthäter durch die Vertilgung zahlreicher Schädlinge.

(Sonderzug Thorn Stadt - Dittloschin). Nach einer unzugänglichen Mittheilung des hiesigen königlichen Eisenbahn-Betriebsamts fährt der während der Sommermonate an jedem Sonn- und Feiertage bei genügender Beheilung zur Abfassung kommende Sonderzug von Thorn-Stadt nach Dittloschin fortan von Thorn-Stadt nicht um 2 Uhr 43 Min., sondern um 2 Uhr 35 Min. und von Thorn-Hauptbahnhof nicht um 2 Uhr 53 Min., sondern um 2 Uhr 43 Min. nachmittags Ortszeit ab.

(Submission). Zur Vergebung der Töpferarbeiten einschließlich der Materiallieferung für den Ausbau des Rathhausbaues stand heute Vormittag im Stadtbauamt Termin an. Fünf Offerten wurden abgegeben und forderten für Ausführung der Arbeiten incl. Materiallieferung die Herren Ofensabrikanten Fielitz und Medel aus Bromberg 2050 Mk., Töpfermeister Kuzdowski 1810 Mk., Töpfermeister Rosemund 1680 Mk., Töpfermeister Knaack 1610 Mk. und Töpfermeister Barschmid in Thorn 1480 Mk.

(Besitzwechsel). Zum gerichtlichen Verkauf des dem Eigenthümer Benedikt gehörigen Grundstücks Neudorf Nr. 23 stand gestern im hiesigen königl. Amtsgericht Termin an. Das Meistgebot mit 3300 Mk. gab Herr Fiegleleibitzer Johann Ahnus in Plotterie ab.

(Melasse). Seit einigen Wochen lagern an den Dampferanlegellen an dem Handelskammerdamm mehrere hundert Fässer mit Melasse. Bei der großen Hitze treibt die Melasse aus einander und läuft aus. Es sind schon mehrere Centner Melasse auf diese Weise verloren. Außerdem werden die Ausladeplätze von der ausgelaufenen Melasse verunreinigt und dadurch andere dort zur Entladung gelangende Waaren beschmutzt. Die lange Lagerung der Melasse rührt daher, daß Schiffer den Weitertransport nach Danzig für das geringe Frachtgebot von 9 Pfg. pro Centner nicht übernehmen wollen.

(Zur Warnung). Die Arbeiterfrau Helene Glinczynska aus Dittloschin mußte gestern früh 8 1/2 Uhr von dem Posten der Schießstandswache bei Podgorz arretirt werden, da dieselbe trotz der aufgestellten Warnungstafeln und der geschlossenen Barriere die Ringhaufe und damit das während der gegenwärtigen Schießübungen gefährdete Gelände betrat, wo sie leicht von Geschossen getroffen hätte werden können. Die Frau wurde dem Amtsvorsteher in Podgorz zur Bestrafung zugeführt. — Die gestrige Meldung der „Thorner Zeitung“, wonach auf dem verbotenen Gelände eine Frau erschossen worden ist, entbehrt der Begründung.

(Roggenähre). Gestern wurde auf einem Roggenstück bei Fort VII in Stewken ein Roggenhalm mit Aehre gefunden, der eine Länge von 1,65 Meter hatte.

(Waldbrände). Die gestern und vorgestern entstandenen Waldbrände im Bereich der Oberförsterei Schirpitz — südöstlicher Theil — sind nicht, wie vermutet, durch Brandstifter verursacht, sondern infolge

des Krepirens der Sprenggeschosse bei der Schießübung. Nach kurzer Zeit, wenn das Schießen eingestellt war, wurden die Brände stets gelöscht.

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen. — Ein braunes Pferd, ca. 5 Jahre alt, zwei Geschirre und ein brauner Kastenwagen, vor längerer Zeit einem Pferde-diebe konfiszirt, werden morgen vormittags 10 Uhr im Rathhaushofe verkauft.

(Gefunden) wurden im Rathhause ein Schlüssel, im Glacié ein Schlüssel und ein Pferdebahnbloß. Näheres im Polizeisekretariat.

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,56 Meter über Null. Das Wasser fällt stark, in der Fahrinne der Weichsel treten schon viele Sandbänke zu Tage. Die Wassertemperatur beträgt 18 Grad R. — Eingetroffen ist gestern auf der Bergfahrt der Regierungsdampfer „Gothilf Hagen“ mit den Herren Strombaudirektor, Geheimrath Kozlowski und Wasserbauinspektor Loeve aus Culm an Bord aus Fardon; außerdem der Dampfer „Anna“ mit 800 Ctr. Roggen für die Thorner Dampf-mühle, 500 Ctr. Rothwein für die Firma Dammann und Kordeß, Eisen, Reis, Kaffee, Salz etc. aus Danzig und der Dampfer „Drewnitz“ mit zwei unbeladenen Rähnen im Schlepptau aus Fardon. Abgefahren sind heute früh die Regierungsdampfer „Gothilf Hagen“ nach Danzig und „Culm“ nach Culm.

(Vieh- und Pferdemarkt). Auf dem heutigen Vieh- und Pferdemarkte wurden 105 Pferde und 276 Ferkel zum Verkauf gestellt.

Literarisches.

(Zum Kampfe gegen die Sozialdemokratie). Unter dem Titel: „Mit Gott für König und Vaterland! Ein Ruf gegen die Sozialdemokratie“, ist von dem Redakteur der „Südlicher Nachrichten und Anzeiger“, Ludwig Schaper, ein Schriftchen herausgegeben worden, das zur Bekämpfung der Sozialdemokratie wohl geeignet ist und darum weitest Verbreitung verdient. Die Broschüre ist in fesselnder Weise und in volksthümlicher Sprache geschrieben; sie behandelt in kurzen Abzügen die verschiedenen einschlägigen Fragen und bringt schließlich einen knappen Abriss der Geschichte der Sozialdemokratie. Das 30 Seiten starke Heftchen kostet im einzelnen 30 Pfennige, bei Parteebezug kosten bei freier Zustellung 10 Exemplare Mk. 2,50, 100 Exemplare Mk. 20,—.

Männigfaltiges.

(Prozeß Harber). Die in Berlin geführte Hauptverhandlung wider den Prediger Harber aus Weipensee ist vertagt worden, weil der Gerichtshof den Antrag der Vertheidigung nicht ablehnen konnte, den Angeklagten auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen und die Sachverständigen eine längere Zeit der Beobachtung für erforderlich hielten.

(Eine gewaltthätige Szene) spielte sich vor einigen Tagen vor der Strafkammer des Potsdamer Amtsgerichts ab. Vom Schöffengericht war ein oft vorbestrafter Landreicher, der Arbeiter Heinke, wegen Bettelns zur Ueberweisung in das Arbeitshaus verurtheilt worden; er hatte gegen dieses Urtheil Berufung eingelegt. Als diese nun von der Strafkammer zurückgewiesen wurde, blickte sich plötzlich der Angeklagte, zog von seinen Füßen seine beiden Holzpantinen und schleuderte sie mit den Worten: „Soldi ein verk! . . . Gerichtshof!“ auf die Richter. Ein Holzschuh traf den Landgerichtsdirektor Dittus an der Schulter, gerade an derjenigen, in welcher der Herr, eines rheumatischen Leidens wegen, so wie so heftige Schmerzen litt. Von der zweiten Holzpantintine wurde der Gerichtsassessor Engel ebenfalls an der Schulter gestreift. Heinke wurde sofort festgenommen und in seine Zelle abgeführt, wo derselbe noch einen Rachelofen zertrümmerte.

(Brand). Das allen Touristen bekannte, sehr romantisch zwischen Poffevangen und Ebe auf Rügen belegene Hotel Skjervet ist am Sonnabend total abgebrannt. Wegen muthmaßlicher Brandstiftung wurde eine anwesende Person verhaftet.

(Verhaftet) wurde in Hamburg der Kapitän Schulte vom Bremer Vollschiff „Aereus“, da auf der letzten Reise 10 Matrosen am Storbud, anscheinend in Folge schlechten Proviantes, erkrankten.

(Zum Falle Jäger) wird aus Frankfurt a. M. berichtet: Die Summe, welche von dem veruntreuten Gelbe im Interesse des bestohlenen Bankhauses bisher mit Arrest belegt worden ist, beträgt 750 000 Mark. Es fehlt also von der Gesamtsumme noch rund 1 Million, über deren Verbleib sich bisher absolut keine sichere Spur hat finden lassen. Im weiteren sollen einstweilen die Brillanten und Kostbarkeiten, welche man bei der Klöz gefunden hat, reklamirt werden. Ueber die Abreise Jägers von Alexandria ist bisher nichts bekannt geworden.

(Ein großer Grubenbrand) ist im Marienschachte bei Birkenberg (Böhmen) ausgebrochen. Im Laufe der Nacht wurden 7 Aertze herbeigeholt. Bis 4 Uhr wurden 12 Arbeiter todt und 20 lebend heraufbefördert, worauf die Arbeiten aufgegeben wurden, weil die Rettungsmannschaft durch Gasentwicklung be-täubt wurde. Der Brand scheint jetzt völlig erloschen. Die Entstehungsursache ist unbekannt, Sachverständige muthmaßen eine Entzündung des Holzgebälges durch eine Petroleumlampe zur Zeit des Arbeitswechsels.

(Eine kleine Verwechslung). General Klapka, der bekannte ungarische Revolutionsgeneral, der kürzlich in Budapest gestorben ist, erzählte gern von einem Quiproquo, das sich in Hamburg ereignete. Die ehrenvolle Kapitulation von Komorn war vorüber. Klapka flüchtete mit einigen Kameraden nach Hamburg, wo die Ungarn eine enthusiastische Aufnahme fanden. Die Bewohner der nordischen Hansestadt, die überhaupt für alles österröichische und ungarische eine wahrhaft süßliche Wärme be-thätigten, veranstalteten zu Ehren Klapkas einen Fackelzug mit Serenade. Der Zug bewegte sich vor das Hotel, in welchem Klapka abgestiegen war, und die Fackelträger stimmten nach der Melodie des Liedes: „Denkst Du daran, mein tapferer Lanienta“ einen den ungarischen General lobpreisenden Gesang an. Eine

Abordnung der hamburger Bürger begiebt sich zu Klapka. Der Sprechwart hebt zu reden an, und der Strom seiner Worte ergießt sich ohne Unterlaß in dem Pathos jener Zeit. Endlich ist der Sprech zu Ende. „Ich bin der kaiserlich österröichische General v. Langenau und Gesandter meines Kaisers in Stockholm. Der Rebellengeneral Klapka, den Sie zu suchen scheinen, wohnt im Zimmer nebenan.“

(Dynamit-Explosion). In dem Marktstecken Camagna, in der Umgegend von Turin, ist gestern das Haus des früheren Bürgermeisters Scagliotti durch die Explosion zweier Dynamitbomben vollständig zertrümmert worden.

(Wettfahrt). Bei der jährlichen Wettfahrt des New Thames Yacht Klub in London hat die Yacht des deutschen Kaisers, „Meteor“, gefiegt. 20 englische Meilen weit war ihr erst die „Izerna“ voran, darauf aber segelte der „Meteor“ so glänzend, daß er niemals seine Ausichten verlor. Die kaiserliche Yacht kam 1 1/2 Minuten früher als jede andere am Ziel an.

(König Alexander von Serbien) war am Sonntag in erster Lebensgefahr, indem er sich in seinem Wagen auf dem Bahngelände befand, als gerade ein Vergnügungszug auf ihn zurauste. Der König wäre unrettbar verloren gewesen, wenn sich nicht ein beherzter Gendarm den Pferden entgegengeworfen hätte. Er wurde vom König dreifach durch Geld, Avancement und Verleihung des Lakaordens belohnt.

(Wirbelsturm). Aus Newport, Jackson County (Arkansas), wird gemeldet, daß die Stadt von einem verheerenden Wirbelsturm heimgesucht wurde. In einer halben Stunde waren ganze Häuserquadrate zerstört. Viele Unglücksfälle kamen vor, Verlust an Menschenleben ist jedoch nicht zu beklagen. Die Stadt Arkansas ist überschwemmt, der Eisenbahnverkehr und aller anderer Verkehr ist unmöglich. Ueber hundert Städtchen im Arkansas-thal, welche an den verschiedenen Nebenflüssen des Arkansas gelegen, sind verlassen.

(Bei der Vertheidigung). Rechtsanwalt: „Es ist erwiesen, daß mein Klient an dem kritischen Tag 15 Liter Bier getrunken hat; nach dem Genuß einer solchen Getränkmaffe ist doch ein Mensch seiner fünf Sinne nicht mehr mächtig.“ — Angeklagter (getränkt): „Oho, Herr Doktor, da kenne Sie uns Brauburche aber schlecht!“

Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse“.

Kulmssee, 2. Juni. Die auf dem Terrain der hiesigen Zuckerfabrik von den landwirthschaftlichen Vereinen (Gruppe IV) Kulm, Briesen, Schönsee, Klein-Cyße, Kozko, Liffowo, Dstromekto, Podwitz-Lunau, Thorn, Kulmsee, Gurske heute abgehaltene Gruppenchau ist reich besichtigt, namentlich mit landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen; von Vieh sind 60 Pferde, 100 Rinder, 35 Schafe, 40 Schweine und 50 Stück Federvieh angetrieben. Die Eröffnung erfolgte bei gutem Wetter und mäßigem Besuch. Um 3/12 Uhr erschien Oberpräsident v. Gößler nebst Gemahlin und Landrath Krahmer, welche die Ausstellung eingehend besichtigten. Aus Thorn wurden die Firmen Dreyß und Born u. Schütz für Maschinen mit silberner Medaille prämiirt, die Firmen Längner u. Illgner und Sojakowski für Sämereien durch Ehrendiplom ausgezeichnet.

Wien, 2. Juni. Dffiziös wird aus Berlin gemeldet, daß der Reichskanzler Graf von Caprivi Se. Majestät den Kaiser zum Empfange des Zaren nicht nach Kiel begleiten werde, damit der reine Höflichkeits-Charakter des Zaren-Besuchs gewahrt bleibe.

Pra g, 2. Juni. Die Katastrophe im Marienschachte des Silberbergwerks bei Prjibam erscheint schlimmer, als anfänglich angenommen. 200 Vermißte werden für todt gehalten.

Amsterdam, 2. Juni. Sämtliche niederländische Studentenverbindungen lehnten die Theilnahme an den Festlichkeiten in Nancy ab.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	2. Juni	1. Juni
Tendenz der Fondsbörse: gedrückt.		
Russische Banknoten p. Kassa	214-35	213-65
Wechsel auf Warschau kurz	214-	213-25
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	100-80	100-60
Preussische 4 % Konsols	107-	106-90
Polnische Pfandbriefe 5 %	67-40	67-80
Polnische Liquidationspfandbriefe	66-20	66-
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	96-10	95-80
Diskonto Kommandit Antheile	195-40	196-
Oesterröichische Kreditaktien	172-70	172-10
Oesterröichische Banknoten	171-10	171-
Weizen gelber: Juni	188-50	188-
Juli-August	186-75	186-
Ioko in Newyork	98-	98-1/2
Roggen: Ioko	192-	192-
Juni	192-70	192-50
Juni-Juli	191-70	191-50
Juli-August	178-	177-60
Rüöl: Juni	52-70	52-70
Sept.-Okt.	53-20	53-30
Spiritus:		
50er Ioko	57-40	57-40
70er Ioko	38-	37-70
70er Juni-Juli	36-70	36-70
70er August-Sept.	38-40	38-10
Diskont 3 pCt., Lombardjinsfuß 3 1/2, pCt. resp. 4 pCt.		

Königsberg, 1. Juni. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß weichend. Zufuhr 20 000 Liter. Gefündigt 5000 Liter. Ioko kontingentirt 60,50 Mk. Wf., nicht kontingentirt 39,00 Mk. Wf.

Öffentliche Zwangsversteigerung.
Sonnabend den 4. Juni cr.
vormittags 10 Uhr
werde ich vor der Wohnung des Besitzers August Bohne in Mader
eine englische Drehrulle, ein
Kleiderbügel, eine Kommode,
6 Karren, 15 Kalkkasten,
Sprossenleitern, Löschbänke,
ein Tau und anderes mehr
öffentlich meistbietend gegen gleich bare
Bezahlung versteigern.
Knauf, Gerichtsvollzieher fr. A.
Ein möbl. Zimmer nebst Kabinet und
Büchertisch zu verm. Schillerstr. 19 2 Tr.

Nähmaschinen!
Hocharmige Singer
mit elegantem Kasten und allem Zubehör
für 60 Mark,
frei Haus, Unterricht und 2jähr. Garantie.
Vogelnehmmaschinen,
Ringschiffchen (Wheeler & Wilson),
Wäschmaschinen,
Bringmaschinen, Wäschmangeln,
zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger,
Coppernikusstr. 22.
Theilzahlungen monatlich von 6 Mk. an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.
I.g.m.z.m.R.u.Buchh. Jof.z.v. Bäckerstr. 12 A.

Miethsverträge,
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt,
Lehrverträge,
Lohn- und Deputatbücher,
Gesinde-Dienstbücher
sind zu haben in der Buchdruckerei von
C. Dombrowski.
1 möbl. fr. Wohnung Gerstenstr. - Ecke 11.

Ein Tropennogel
(Kardinal) entflohen. Abgegeben gegen
Belohnung Elisabethstraße 5 im Laden.
Ein Laden, auch mit angr. Wohn. z. verm.
Wegner, Coppersnuckstr. 41.
1 helles gut möblirtes Zimmer zu vermieten
Klosterstraße 1, 2 Treppen.
Ein Laden nebst Wohnung
von 3 Stuben, Küche, gr. Keller und Boden-
räumen zu verm. Max Lange, Elisabethstr.
Möbl. Zimmer zu vermieten.
Gerechestr. 23 parterre.
Wohnung von 4-5 Zimmern, Küche
und Zubehör Schillerstr. 12 (410) zu
verm. Zu erst. bei Krajewski, (Hof).

Waldmeister-Bowle,
à Flasche Mk. 1,00
empfehl
L. Gelhorn, Weinhandlung.
Mellinfr. 88, gut möbl. Vorderzim.
m. a. o. Vestfr. z. verm.
Ein möbl. Zimmer m. hell. Kab. und
Büchertisch von Jof. z. v. Breitefr. 8.
Ein Laden sofort billig zu vermieten
Culmerstraße 15.
S. H. 50.
Bitte Brief abholen.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Ober-Ersahgeschäft in Thorn findet von Dienstag den 7. bis Sonnabend den 11. Juni 1892 im Lokale des Restaurateurs Mielke hier...

Sollten sich am hiesigen Orte gestellungspflichtige Mannschaften befinden, welchen ein Stellungsbefehl nicht zugegangen ist, so haben sich dieselben sofort in unserem Bureau I (Sprechstube) zu melden.

Thorn den 30. Mai 1892. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unseren Handelsregistern sind zufolge Verfügung vom 30. Mai 1892 folgende Eintragungen bewirkt worden:

- 1. bei der zu Nr. 16 des Firmenregisters eingetragenen Firma Rudolf Asch in Thorn:

der Kaufmann Hermann Asch in Thorn ist in das Handelsregister des Kaufmanns Rudolf Asch als Handelsgesellschafter eingetreten und die nunmehr unter der Firma Rudolf Asch bestehende Handelsgesellschaft unter Nr. 166 des Gesellschaftsregisters eingetragen.

- 2. bei der zu Nr. 19 und 90 des Profurenregisters eingetragenen Procura der Frau Ernestine Asch geborenen Fajans bez. des Kaufmanns Hermann Asch in Thorn für die Firma Rudolf Asch in Thorn:

„Die Procura ist erloschen.“

- 3. im Gesellschaftsregister unter Nr. 166:

Spalte 2: Rudolf Asch. Spalte 3: Thorn.

- Spalte 4: die Gesellschafter sind: 1. der Kaufmann Rudolf Asch,

2. der Kaufmann Hermann Asch, beide in Thorn.

Die Gesellschaft nimmt mit dem 1. Juni 1892 ihren Anfang.

Die Befugnis, die Gesellschaft zu vertreten, steht jedem einzelnen der Gesellschafter zu.

Thorn den 31. Mai 1892. Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 27. Mai 1892 ist in das Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 218 eingetragen, daß der Kaufmann Max Braun in Thorn für seine Ehe mit Johanna Gruen durch Vertrag de dato Braundenz den 9. Mai 1892 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, das alles, was die zukünftige Ehefrau in die Ehe bringt oder während derselben durch Erbschaften, Vermächtnisse, Geschenke, Glückfälle oder sonst erwirbt, die Natur des vorbehaltenen Vermögens haben soll.

Thorn den 28. Mai 1892. Königliches Amtsgericht.

Ein Holzverkaufstermin

für die Revierabtheilung Neulinnum wird am Montag den 13. Juni d. J. von vormittags 10 Uhr ab im Gasthause zu Damerau abgehalten werden.

Zum Verkaufe kommen etwa:

Bau- und Nutzholz:

Eichen: 13 Auzenden, 7 Stangen, 4 Km. Schichtmutholz.

Birken: 10 Auzenden, 10 Stangen.

Kiefern: 157 Stück Bauholz.

Brennholz:

94 Km. Kloben, 29 Km. Knüppel und 1174 Km. Reifig verschiedener Holzarten.

Leszno bei Schöneberg Westpr. den 30. Mai 1892.

Königliche Oberförsterei.

Gammlige Polstermaterialien:

Heede, Seegrass, Indiofasern, Rohhaare, Sprungfedern, Gurte, Bindfäden, Leinwand, Matrasendrell, Möbelsstoffe, Portieren, Bagentuch, Wagenripps, Bagenteppiche, Ledertuch sowie Marquiseendrell und Marquiseleinwand empfiehlt billigst Benjamin Cohn, Brückenstr. 38.

Eine Bäckerei

in guter Lage Thorns ist von sofort zu verpachten. Zu erfragen i. d. Exp. d. J.

Ich habe mich in Thorn als **Rechtsanwalt** niedergelassen. Mein Bureau befindet sich in der Breitenstrasse, das zweite Haus vom Markt. Rechtsanwalt v. Palędzki.

Wollmarkt in Thorn den 13. und 14. Juni cr.

Rothe Kreuzlotterie. Hauptgewinn 15000 Mk., Ziehung am 8. Juni. Lose à 1 Mk. 10 Pf.

Weseler Geldlotterie. Hauptgewinne 90000, 40000, 10000 Mk., Ziehung am 22. Juni. Lose à 3 Mk. 25 Pf., halbe Anthelle à 1 Mk. 75 Pf. empfiehlt das Lotterie-Comptoir von Ernst Wittenberg, Seglerstraße 30.

Porto und Liste 30 Pf. extra.

A. M. Dobrzyński

Breitestraße Nr. 2 empfiehlt zur Pfingst-Saison sein großes Lager von garnirten Damen-Hüten in anerkannt geschmackvollster Garnirung zu sehr billigen herabgesetzten und festen Preisen. Spezialität: Feiner Damenputz.

Borstüchchen

Himbeersaft zu Limonaden u. Saucen empfiehlt billigst Hugo Eromin, Bromb. Vorst. 66.

Rothe Kreuz-Lotterie. Hauptgewinn Mk. 15000, Ziehung am 8. Juni cr. Lose à Mark 1, 10.

Weseler-Donau-Lotterie. Hauptgewinn Mk. 90000. 1/2 Lose à Mk. 3,25, 1/4 à Mk. 1,75, 1/8 à Mk. 1,00 empfiehlt die Hauptagentur Oskar Drawert, Alstadt. Markt. Porto und Liste 30 Pf. extra.

Gissschränke!

Kinderwagen!

Klavierunterricht

erteilt **K. Mirowski**, Organist und Chordirigent bei St. Johann. Anmeldungen Copernicusstr. 4, II.

Wache-Geschäftsöffnung. Wache-straße 2. Zeige ganz ergebenst an, daß ich hier Wache-straße 2 eine

Bau-, Kunst- und Reparatur-

Glasererei

eingerrichtet habe. Bilder- und Spiegel-

Einrahmungen, geschmackvoll ausgeführt, zu billigen Preisen. Um gütigen Zuspruch bittet **E. Reichel**, Glasermeister, Wache-straße 2.

Tapeten

in den neuesten Mustern empfiehlt billigst **J. Sellner**, Gerechteste. Tapeten- u. Farbenhandlung.

Elegant sitzende Anzüge nach Maß liefert billigst **A. Jurkiewicz**, Schneiderstr., Gerechteste. 26.

A. M. Dobrzyński

Breitestraße Nr. 2 empfiehlt zur Pfingst-Saison sein großes Lager von garnirten Damen-Hüten in anerkannt geschmackvollster Garnirung zu sehr billigen herabgesetzten und festen Preisen. Spezialität: Feiner Damenputz.

Feinste Matjesheringe, neue Malta-Kartoffeln

empfiehlt **Eduard Kohnert**, Wind- und Bäckerstraßen-Ecke.

Berliner Weissbier

in Flaschen empfiehlt **Max Krüger**, Biergroßhandlung.

Adelose la Ckartoffeln wie Schneeflocken, Späte Rosen, Daber'sche empfiehlt und liefert frei ins Haus **Amand Müller**, Culmerstr. 20.

Wolljäck und Wollband, sowie Napspläne, Getreidesäcke und wasserdichte Leinwand billig zu haben bei **Benjamin Cohn**, Brückenstr. 38.



Erlaube mir, auf mein vollständiges Sarg-Lager aufmerksam zu machen. Preise billigst. **D. Koerner**, Bäderstr. 11.

Ein junger, tüchtiger Buchhalter wird von sofort gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen unter B. F. 1893 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Lehrling für das Comptoir gesucht. **Joh. Mich. Schwartz jun.**

Schreiber zum alsbaldigen Antritt. **Der Amtsanwalt.**

Drei Läden und zwei Wohnungen sind in meinem Neubau Breitestraße 46 zu vermieten. **G. Soppart.**

Ein freundl. Zimmer part. nebst Kabinett u. Zub. ist von sofort billig zu verm. Näheres Alst. Markt Nr. 27.

Ein möblirtes Zimmer von sofort zu vermieten. Gerechteste. 26 1. Etage.

1 möbl. Zimmer nach vorn, 1. Etage, sofort zu verm. **Elisabethstr. 14.**

Mehrere kleine Wohnungen zu vermieten Brückenstr. 24. **E. Marquardt**, Tuchmacherstr. 16.

Freitag den 3. Juni abends 8 Uhr:

Kirchenconcert

i. d. altkath. evangel. Kirche. Billets à 50 Pf. und 75 Pf. vorher zu haben bei Herrn Kaufmann B. Richter. **P. Grodzki.**

Victoria-Garten.

F. O. Platow's Universal-Ausstellung für Kunst und Wissenschaft. Preisgekrönt auf der Aegintha-Ausstellung, Berlin im Februar 1892.

Geöffnet von morgens 9 Uhr bis Dunkelwerden. Entree 40 Pf. Katalog 10 Pf. Billets à 25 Pf.

sind vorher in den mit Plakat belegten Handlungen zu haben.

Winkler's Hotel.

Mittaglich von 12—3 Uhr. Reichhaltige Frühstück- und Abendkarte zu sehr mäßigen Preisen.

Münchener u. Schönbuscher (Königsberger) Bier frisch vom Faß.

Arenz' Hotel-Garten

ist eröffnet. Angenehmer Aufenthalt im Schatten von Kastanien- und anderen Laubbäumen. Wein, Bier und Speisen in altbekannter Güte. Mäßige Preise.

Dem hochgeehrten Publikum, sowie den verehrlichen Vereinen und Schülern empfehle ich zu den Sommerausflügen **Bahnhof Otlotschin** auf das angelegentlichste. Hochachtungsvoll **R. de Comin**. NB. Dasselbst sind noch Sommerwohnungen zu vermieten. Meine gut eingerichtete

Gastwirthschaft

mit Garten und Regelpbahn halte ich den geehrten Ausflüglern bestens empfohlen. Für gute Speisen und Getränke ist gesorgt. **C. Thiel**, Otlotschin, hart an der russischen Grenze neben dem Bahndamm.

Meine Gastwirthschaft

nebst schönem Garten, Tanzsaal und Regelpbahn habe ich wesentlich verbessert und bin ich nun in der Lage, auch den größten Ansprüchen zu genügen. Bei geplanten Ausflügen halte ich mich daher bestens empfohlen. **R. Sadtke-Gurske.**

Ein Geschäftskeller,

trocken und hell, bequemer Eingang, geeignet zum Verkauf von Milch, Butter, Obst etc., billig zu vermieten. Zu erfragen **Brückenstr. 13/38.**

1 Wohnung von 3 Zim. u. Zubehör zu vermieten. **Seglerstr. 13.**

Wohnungen, in der 1. Etage von 4 Zim. nebst allem Zubehör, und in der 2. Etage von 6 Zim. nebst Zubehör, a. W. mit Pferdehals, von sofort zu verm. Neust. Markt 11. Gesf. Adressen in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

1 große herrschaftliche, aufs beste renovirte Wohnung 1. Etage.

1 Wohnkeller, in welchem mit gutem Erfolge bis jetzt Speisewirtschaft gewesen. Speicherräume und Lagerkeller zu vermieten. **Brückenstr. 18, 2 Tr.**

Breitestraße 23 ist die erste Etage pr. 1. October z. verm. **A. Petersilge.**

In dem neuerbauten Hause **Bromberger Vorstadt**, Hoffstr. 109, hat Wohnungen von 8—9 Zimmern, auch getheilt, mit Pferdehallungen, Wagenremise und Burschengelag billigst zu vermieten **S. Bry**, Bäderstr. 7.

Ein gut möbl. Parterrezimmer sofort zu verm. **Fischerstr. 55.** (Im Hause der Frau Majewska am Zigelethälchen.)

Ein möbl. Zim. n. Kab. u. Burschengelag von sofort zu verm. **Tuchmacherstraße 22.**

1 Wohnung von 3 Zim. nebst Zubehör u. Gartenland v. 1. October cr. zu verm. Gegenüber d. Wollmarkt in **Modder. A. Kather.**

1 f. m. Zim. m. Bek. z. v. **Paulinerstr. 2** i. n. v.

Ressource.

Sonntag den 11. Juni. Extrafahrt nach Otlotschin. Abfahrtszeit wird durch Circulaire bekannt gegeben.

Der Vorstand.

Schützengarten.

Freitag den 3. Juni 1892: Großes Streich-Concert von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regts. Nr. 11 unter persönlicher Leitung des Stabs-hauptmanns Herrn Schallinatus.

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf. Von 9 Uhr ab 10 Pf.

Fecht-Verein

für Stadt und Kreis Thorn. Am Montag den 2. Pfingstfeiertag: in **Tivoli.**

Erstes großes Sommerfest

mit Volks- und Kinder-Belustigungen. **Concert**

ausgeführt von der Kapelle des Ulanen-Regiments Nr. 4 unter persönlicher Leitung des Stabsstumpeters Herrn Windolf.

Glücksbuden, reichhaltigste Tombola, Scheiben- und Flatterschießen, Caroussel u. dergl., sowie als neu: **Woas oder Nix.**

Am 7. Uhr abends wird einer von den wiederholt in Rußland beobachteten Zuspürungs- **Luftballons**

von dem Vereinsluftschiffer aufgelassen. Bei Eintritt der Dunkelheit prächtigste Beleuchtung des Gartens.

Anfang

des Concerts um 4 Uhr nachmittags. **Entrée:** für Mitglieder und deren Angehörige gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte pro 1892 20 Pf. pro Person, Kinder frei; für Nichtmitglieder 30 Pfennig pro Person, Kinder 10 Pf.

Der schattige Garten bietet den ange-nommensten Aufenthalt und laden wir unsere Mitglieder, Freunde und Gönner ganz ergebenst ein.

Vorstand und Festcomitee.

Liedertafel Podgorz.

Zu dem am **II. Pfingstfeiertage** in **Schlüsselmühle** unter Mitwirkung der Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 11 stattfindenden **1. Sommerfeste**, verbunden mit Preisregeln u. Schießen, sowie Preisvogelschießen (für Damen), Wobnverlosung u. v. a., ladet ergebenst ein **der Vorstand.** Entree 30 Pf. Kinder über 10 Jahre 10 Pf. Anfang 4 Uhr.

Eine kleine Wohnung für 80 Thaler von gleich zu vermieten. **Winkler's Hotel.**

Freundlich möblirtes Zimmer für 1—2 Herren. **Breitestr. 41.**

Eine herrschaftliche Wohnung, 2. Etage, von 8 Zimmern und Zubehör, auf Wunsch auch Pferdehals, vom 1. October zu verm. Alstadt. Markt 16. **W. Busse.**

1 möbl. Wohn. 2 Zim. m. separ. Eing. auf Wunsch Burschengelag. zu verm. in **Tivoli.**

Bromberger Vorstadt - Schulstraße 20 - ist eine Wohnung - parterre - 6 Zimmer und Zubehör vom 1. October d. J. zu vermieten.

Ein fein möbl. Zimmer nebst Kab., a. W. m. Burschengelag, v. s. z. v. Gerechteste. 6, III.

Täglicher Kalender.

1892.

Calendar table with columns: Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend. June 1892.

June 1892: Sonntag 5, Montag 6, Dienstag 7, Mittwoch 8, Donnerstag 9, Freitag 10, Sonnabend 11.

June 1892: Sonntag 12, Montag 13, Dienstag 14, Mittwoch 15, Donnerstag 16, Freitag 17, Sonnabend 18.

June 1892: Sonntag 19, Montag 20, Dienstag 21, Mittwoch 22, Donnerstag 23, Freitag 24, Sonnabend 25.

June 1892: Sonntag 26, Montag 27, Dienstag 28, Mittwoch 29, Donnerstag 30, Freitag 1, Sonnabend 2.

July 1892: Sonntag 3, Montag 4, Dienstag 5, Mittwoch 6, Donnerstag 7, Freitag 8, Sonnabend 9.

July 1892: Sonntag 10, Montag 11, Dienstag 12, Mittwoch 13, Donnerstag 14, Freitag 15, Sonnabend 16.

July 1892: Sonntag 17, Montag 18, Dienstag 19, Mittwoch 20, Donnerstag 21, Freitag 22, Sonnabend 23.

July 1892: Sonntag 24, Montag 25, Dienstag 26, Mittwoch 27, Donnerstag 28, Freitag 29, Sonnabend 30.

July 1892: Sonntag 31, Montag 1, Dienstag 2, Mittwoch 3, Donnerstag 4, Freitag 5, Sonnabend 6.

August 1892: Sonntag 1, Montag 2, Dienstag 3, Mittwoch 4, Donnerstag 5, Freitag 6, Sonnabend 7.

Zu den Lotterie-Gewinnlisten.